

Orvinfjella in Neuschwabenland, Dronning Maud Land – Entdeckung, Kartierung und Beispiel für eine bunte Namenlandschaft

von Karsten Brunk

Zusammenfassung: Orvinfjella, eine gebirgige Teilregion innerhalb Neuschwabenlands in Dronning Maud Land, ist seit vielen Jahren das vorwiegend wissenschaftliche Betätigungsfeld vieler Nationen. Die Internationalität kommt auch in den dabei entstandenen Karten und Veröffentlichungen mit ihren spezifischen multilingualen „Spuren“ bezüglich der geographischen Namengebung (Toponymie) zum Ausdruck und ist damit typisch für viele Gebiete in der Antarktis. Denn, neben logistischen Herausforderungen und ökologischen Erfordernissen bestimmen die politisch-historischen Umstände und internationale Vereinbarungen die Rahmenbedingungen in der Antarktischen Forschung. Der Beitrag skizziert die kartographisch-toponymischen Verhältnisse am Beispiel der 1939 entdeckten Gebirgsregion Orvinfjella in ihrem historischen Verlauf und erläutert wie es zur gegenwärtigen Situation gekommen ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die internationalen Bemühungen der seit 1992 bestehenden SCAR Working Group on Geodesy and Geographic Information (WG-GGI) bei der Schaffung von Richtlinien für den Gebrauch bereits existierender und neu vorgeschlagener geographischer Namen gelegt.

Unter Berücksichtigung der von der WG-GGI angestrebten Prinzipien – „ein Objekt, ein Name“ und der „historischen Priorität“ – wurde für das Orvinfjella-Gebiet eine Karte mit ausgewählten geographischen Namen erstellt. Abschließend wird an einem Beispiel das heutige Verfahren bei der Vergabe und Anerkennung neuer deutschsprachiger Antarktisnamen erläutert.

Abstract: Orvinfjella, a mountainous region in Neuschwabenland, part of Dronning Maud Land, has been an area with mainly scientific activities carried out by different nations for many years. The international studies have also led to a variety of maps and publications of different origin with specific multilingual “traces” concerning the naming of geographic features (toponymy), a phenomenon which is typical of most areas in Antarctica. Here, in addition to logistic tasks and ecological constraints circumstances of historic-political conditions and international agreements are defining parameters in Antarctic research. As an example, the article outlines the conditions concerning mapping and geographic naming in Orvinfjella since its discovery in 1939 and it explains the toponymic evolution to the present situation. Special emphasis is put on the international efforts of the SCAR Working Group on Geodesy and Geographic Information (WG-GGI), existing since 1992, creating toponymic guidelines for existing place-names and for the allocation of new place-names.

Considering the principles intended by the WG-GGI – “one name per feature” and giving preference to the earliest approved or documented name (without varying any part of such names) – the most important geographical names in Orvinfjella have been mapped. Finally the procedure for the allocation and approval of new German-speaking place-names in the Antarctic will be elucidated.

EINLEITUNG

Orvinfjella – Gory Orvinfjella – Orvin Mountains, Neuschwabenland – Neu-Schwabenland – New Schwabenland – New Swabia – N^{lle} Terre de Schwaben, Dronning Maud Land – Königin-Maud-Land – Queen Maud Land – Terre de la Reine Maud: Diese mehrsprachigen Beispiele einer großen Namens-

vielfalt für drei geographische Regionen in der Ostantarktis lassen den antarktischen Kontinent als Spielwiese für geographische Namen (Toponyme) erscheinen. Ausgehend von seiner Entdeckung und den langjährigen Unsicherheiten bei der Kartierung soll im folgenden Beitrag am Beispiel der Region Orvinfjella gezeigt werden, welche Entwicklung die geographische Namengebung seit der ersten Sichtung und Kartierung im Jahr 1939 bis heute genommen hat. Das nach dem Norweger Anders Kristian Orvin, einem ehemaligen Geschäftsführer des Norsk Polarinstitut, benannte Orvinfjella liegt bei 71° 55′ Süd und 9° Ost (Mittelpunkt-Koordinate) in der Ostantarktis (Abb. 1).

Beim Orvinfjella handelt es sich um ein Teilgebiet innerhalb der größeren geographischen Einheit Neuschwabenland, einer gebirgigen Region im Bereich der ostantarktischen Inlandeisabdachung, die sich bei etwa 72° Süd von etwa 10° West bis 18° Ost erstreckt. Dieses Gebiet ist wiederum eine Teilregion des antarktischen Sektors Dronning Maud Land, dessen Begrenzung von Norwegen bestimmt wurde und von 20° West bis 45° Ost reicht (Abb. 1). Im Norden und Süden ist die Begrenzung des Sektors nicht definiert. Anders als von PAECH (2005a, 302) in einem Beitrag zur Toponymie im Gebiet des zentralen Dronning Maud Landes festgestellt, ist die Ausdehnung von Neuschwabenland nicht mit der des wesentlich größeren Dronning Maud Landes identisch.

ENTDECKUNG 1939 UND POLITISCHE KONFLIKTE

Im Luftbildvergleich zur Thematik Klimawandel im Orvinfjella (BRUNK & HÖBENREICH 2013, dieses Heft) bilden historische Luftbilder von 1939 die ältesten Belege für den damaligen Zustand der Kryosphäre in Neuschwabenland. Die ausgewerteten historischen Schrägluftbilder waren im Zuge der ersten Befliegung und damit auch der Entdeckung des Untersuchungsgebietes durch die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 (DAE 1938/39), unter der Leitung von Kapitän Alfred Ritscher, aufgenommen worden (RITSCHER 1942). Die Gesamtregion Neuschwabenlands ist in der Zeit vom 20. Januar bis zum 4. Februar 1939 im Rahmen von acht Bildflügen entdeckt, überflogen und mit etwa 11.600 Schrägluftbildern dokumentiert worden (BRUNK 1986, 1987). Die 1938 vergebene Bezeichnung Dronning Maud Land (LÜDECKE & SUMMERHAYES 2012, 23) geht auf die Erkundung der entsprechenden Küstenabschnitte im Februar 1930 durch eine norwegische Expedition zurück, bei der ebenfalls Erkundungsflüge durch Hjalmar Riiser-Larsen und Finn Lutzow-Holm entlang der Küste durchgeführt worden waren. Als das Reiseziel der deutschen Expedition in Norwegen bekannt wurde, erklärte das norwegische Parlament noch vor dem Erreichen des Expe-

¹ Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Bad Homburg; privat: Waldstraße 49, 61191 Rosbach vor der Höhe; <karsten.brunk@t-online.de>

Manuskript eingereicht am 07. März 2013; überarbeitet zum Druck angenommen am 30. April 2013.

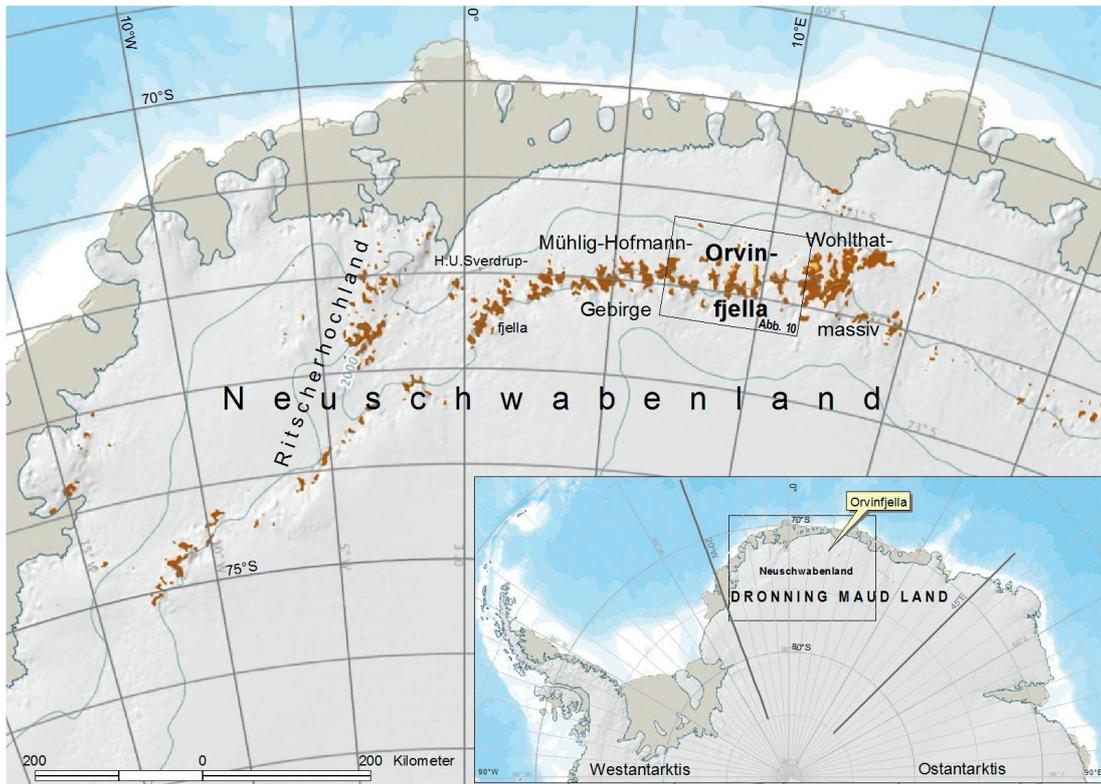


Abb. 1: Lage der Region Orvinfjella in Neuschwabenland, Dronning Maud Land (Kartenhintergrund: SCAR-ADD, Antarctic Digital Database, Version 6.0).

Fig. 1: Location of Orvinfjella in Neuschwabenland, Dronning Maud Land (map background: SCAR-ADD, Antarctic Digital Database, Version 6.0).

ditionsziels den antarktischen Sektor zwischen 20° West und 45° Ost am 14. Januar 1939 zum norwegischen Anspruchsgebiet Dronning Maud Land.

Mit dem Bildflug V der DAE 1938/39 erfolgte am 30. Januar 1939 die photogrammetrische Abdeckung der Region Orvinfjella. Das Gebiet wurde zwischen 10.45 Uhr und 14 Uhr (GMT) aus ca. 3500 m Flughöhe (ü.M.) durch drei parallele Flugstreifen erfasst. Einen Ausschnitt der vom Autor 1983/84 durchgeführten Rekonstruktion der Aufnahmeorte der noch erhaltenen Luftbilder und den sich daraus ergebenden tatsächlichen Flugrouten (BRUNK 1986, Beilage 6) zeigen BRUNK & HÖBENREICH (2013, Abb. 3). Für das Gebiet Orvinfjella belief sich der historische Bildbestand 1982 auf 65 Luftbilder, der inzwischen durch das Bekanntwerden einzelner weiterer Bilder (z. B. durch den Nachlass von Ernst Herrmann) ergänzt werden konnte. Ein Beispiel aus dem erhaltenen Bildbestand zeigt Abbildung 2.

Eine aktuelle und umfassende Publikation zur DAE 1939/39 liegt von LÜDECKE & SUMMERHAYES (2012) vor, die allerdings durch ihren Einband und Titel zu Missverständnissen über den Inhalt führen kann. Laut mündlicher Mitteilung durch die Autorin (C.L.) war diese „Aufmachung“ durch den Verlag gewählt worden, um damit die angelsächsische Leserschaft besser anzusprechen. Neben der ausführlichen Schilderung der vielfältigen Aspekte der Expedition sind die Autoren auch um die Würdigung der wissenschaftlichen Erträge der DAE 1938/39 bemüht.

KARTIERUNGEN, BENENNUNG GEOGRAPHISCHER OBJEKTE UND ERSTE KORREKTURVERSUCHE

Mit der Entdeckung des überflogenen und photogrammetrisch erfassten Gebietes war auch die Erstellung einer ersten Ausgabe der Expeditionskarte und die Benennung der darauf abgebildeten neu entdeckten geographischen Objekte verbunden. Für die damals eingesehene Gesamtregion, die sich von etwa 10° West im Westen und 18° Ost im Osten sowie von etwa 70° Süd im Norden bis 75° Süd im Süden erstreckt, wurde 1939 die Bezeichnung „Neu-Schwabenland“ eingeführt und mit der damaligen Schreibweise 1952 auch amtlich bestätigt (s. u.). Das nach dem Expeditionsschiff „Schwabenland“ bezeichnete Gebiet trägt heute den geographischen Namen Neuschwabenland. Es umfasst im Wesentlichen die gebirgigen Teile des westlichen und zentralen Dronning Maud Landes und gliedert sich in fünf geographischen Teilgebiete, von denen drei deutsche und zwei später eingeführte norwegische Namen tragen. Von Westen nach Osten sind diese: das Ritscherhochland, H.U.Sverdrupfjella (NOR), Mühlig-Hofmann-Gebirge, Orvinfjella (NOR) und das Wohlthatmassiv (Abb. 1). Die drei letztgenannten Gebirgsregionen werden auch mit der norwegischen Bezeichnung Fimbulheimen zusammengefasst.

Grundlage für die ersten Kartierungen konnten wegen fehlender terrestrischer Vermessungen nur die aufgenommenen Luftbildserien sein. Bereits bei der Herstellung der großen, im Arbeitsmaßstab 1:500.000 gezeichneten farbigen



Abb. 2: Während des Bildfluges V am 30. Januar 1939 über dem Gebiet Orvinfjella aufgenommenes Schrägluftbild, Flugstreifen 32, Bild 684 (zur horizontalen Ausrichtung gedreht und teilweise beschnitten, Blickrichtung Süden). Der Bildausschnitt zeigt die nördlichen Teile des Conradgebirges mit den angrenzenden supraglazialen Scherflächenmoränen auf dem Auslassgletscher Sandeken. Rechts oben das Kurzegebirge. (Leibniz-Institut für Länderkunde, Archiv für Geographie, Nachlass Ernst Herrmann).

Fig. 2: Oblique aerial photograph taken during the survey flight on the 30th January 1939; flight track 32, image 684 (horizontal deviation corrected and partly cut back, view towards the south). The image section shows the northern parts of the Conradgebirge with supraglacial lateral shear plane moraines at the Sandeken outlet glacier. Kurzegebirge is visible in the back right. (Leibniz-Institut für Länderkunde, Archiv für Geographie, Nachlass/inheritance Ernst Herrmann).

Kartenvorlage (vgl. Abb. 3) – die Karte war unter Zeitdruck bis Mitte Juli 1939 (Brief Ritscher vom 17. Juli 1939 an DFG-Präsident Mentzel) bearbeitet worden – wurden z. T. erhebliche Probleme mit der Lagebestimmung der geflogenen Flugrouten und deren Überlappungen offenbar (Näheres hierzu in GESSNER 1942, 120–121 und BRUNK 1986). Daraus entstandene Positionsverschiebungen und wiederholte falsche Objektidentifikationen haben dazu geführt, dass die erste Version der im Sommer 1939 gedruckten Expeditionskarte (Übersichtstafel vom Arbeitsgebiet der Deutschen Antarktischen Expedition 1938-39, Neu-Schwabenland 1:1.500.000, RITSCHER 1939) in Teilen fehlerhaft oder unvollständig war. Diese z. T. erheblichen Mängel waren dann auch der Grund dafür, dass die im Expeditionsbericht von 1942 erschienene Nachfolgekarte im gleichen Maßstab als „Vorläufige [!] Übersichtskarte des Arbeitsgebietes der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 [...]“ bezeichnet wurde (RITSCHER 1942, GESSNER 1942, 115).

Durch die ebenfalls im Expeditionsbericht 1942 veröffentlichte photogrammetrisch-kartographische Pionierleistung von Otto v. Gruber, konnte aber für die östlichen Teile des Expeditionsgebietes (Wohlthatmassiv) gezeigt werden, dass auch ohne terrestrische Passpunkte mit Hilfe der 1939er Luftbilder relativ genaue topographische Karten hergestellt werden konnten (v. GRUBER 1942, 125 ff.). Otto v. Gruber hatte durch Schattenlängenmessungen von Kern- und Halbschatten auf der ebenen Fläche des Untersees im Wohlthatmassiv eine nachträgliche Positionsbestimmung vornehmen können. Die geplante flächendeckende Kartierung der übrigen Gebiete Neuschwabenlands im Maßstab 1:250.000 kam wegen des Krieges dann nicht mehr zustande (GESSNER 1942, 125).

Abgesehen vom Wohlthatmassiv war daher mit der teilweise

fehlerhaften Übersichtstafel/-karte Neuschwabenlands auch keine zuverlässige kartographische Grundlage für die durch den Expeditionsleiter großzügig vergebenen geographischen Namen vorhanden. Von Alfred Ritscher ab 1948 vorgenommene kartographische Korrekturversuche zur „Sicherung“ des Namensgutes beschränkten sich auf die östlichen Teile des kartierten Gebietes und betrafen auch das Gebiet Orvinfjella (KOSACK 1954, 2; BRUNK 1986, Beilage 2). Wegen der politischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Expedition und der von Ritscher forcierten amtlichen Anerkennung der Namensvorschläge – letzteres auch vor dem Hintergrund der zur gleichen Zeit im westlichen Neuschwabenland aktiven Norwegisch-Britisch-Schwedischen Antarktisexpedition 1949-1952 – thematisierte erstmals Johannes Georgi in zwei Stellungnahmen (GEORGI 1951, 1952) eine Überprüfung im Hinblick auf mögliche nationalsozialistische Verwicklungen der dabei berücksichtigten Personen, also eine Art „Entnazifizierung“ des Namensgutes. Denn für die meisten von Ritscher vorgeschlagenen geographischen Namen waren Personennamen als spezifisches Element der Toponyme verwendet worden. In diesem Zusammenhang wurde von Georgi auch vorgeschlagen, dass einige geographische Bezeichnungen, darunter zwei im Bereich des Orvinfjella (mit den Eigennamen Kurze und Conrad), mit anderen Personennamen verknüpft werden sollten. Dennoch, und trotz der erheblichen Kartenmängel, kam es nicht zu Streichungen oder Änderungen und auf intensives Betreiben von Alfred Ritscher wurde dann eine Liste mit 84 geographischen Bezeichnungen der Neuschwabenlandexpedition am 12. Juli 1952 amtlich bestätigt und im Bundesanzeiger vom 5. August 1952 veröffentlicht (RITSCHER 1952). Einen Monat nach der Bestätigung (im August 1952) hatte Hans-Peter Kosack seine Neubearbeitung der „Übersichtskarte des Arbeitsgebietes der [Deutschen Antarktischen] Expedition [1938/39]“ fertig gestellt und die sich daraus

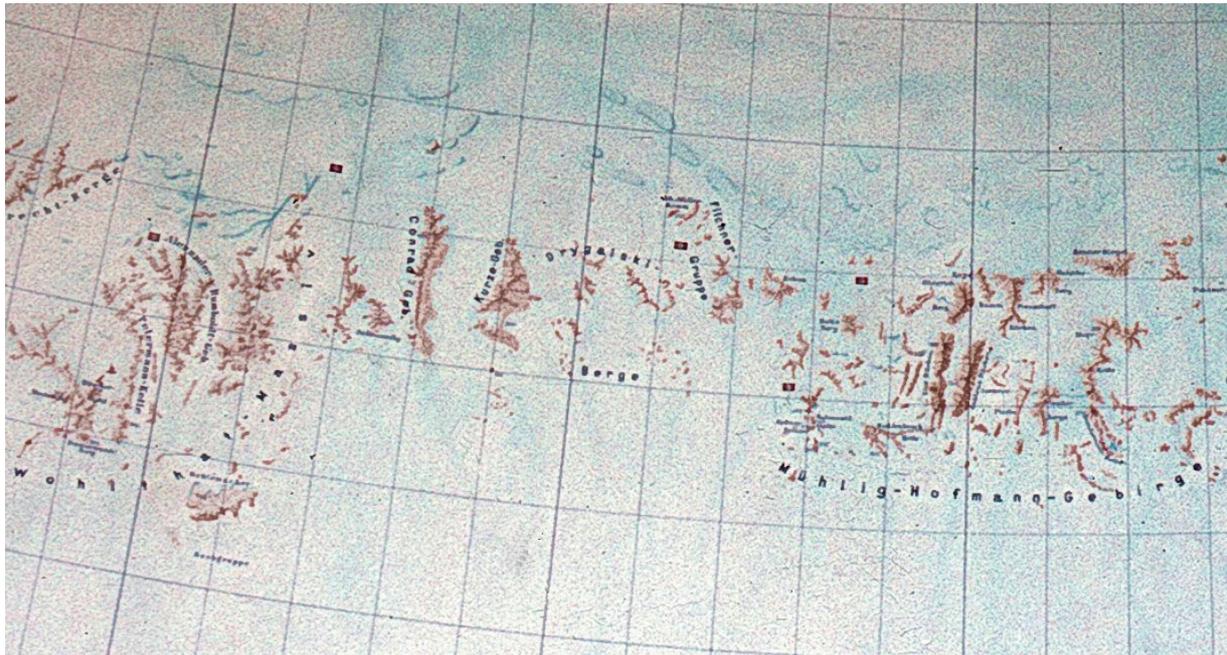


Abb. 3: Verkleinerter Ausschnitt aus der farbigen Expeditionskarte der DAE 1938/39 vom Juli 1939. Vorlage im Originalmaßstab 1:500.000 für die in Ritscher (1939) gedruckte „Übersichtstafel vom Arbeitsgebiet der Deutschen Antarktischen Expedition 1938-39. Neu-Schwabenland 1:1.500.000“. Die Gebirge und Nunatakker der Region Orvinfjella erstrecken sich zwischen dem Wohlthatmassiv (im Osten hier links) und dem Mühlig-Hofmann-Gebirge (im Westen hier rechts). Der Kartenausschnitt ist nach Süden orientiert. (Foto K. Brunk der unveröffentlichten Karte im Wandkartenformat, 1983/84 im Besitz von Frau Ilse Ritscher, seit 1997 nicht auffindbar).

Fig. 3: Downscaled section of the coloured expedition map of the DAE 1938/39 of July 1939. Prototype, original scale 1:500,000, of the first printed version of the “Übersichtstafel vom Arbeitsgebiet der Deutschen Antarktischen Expedition 1938-39. Neu-Schwabenland 1:1.500.000”, published by Ritscher 1939. The mountains and nunataks of Orvinfjella are situated between the Wohlthatmassiv (to the east, here at the left) and the Mühlig-Hofmann-Gebirge (to the west, here at the right). The map-section is orientated to the south. (Photo K. Brunk of the unpublished wallsize-map, 1983/84 in the possession of Ilse Ritscher, missed since 1997).

ergebenden Änderungen bei den geographischen Positionen benannt (KOSACK 1954, 11 ff.) (siehe Abb. 4).

Der damalige unkritische Umgang mit den Neuschwabenlandnamen kommt auch in der juristischen Dissertation von Erich Schmitt, mit dem Titel „Recht der Namengebung in unerforschten Gebieten“ (SCHMITT 1956), zum Ausdruck. Er diskutiert darin unter anderem den Dissens zwischen Georgi und Ritscher und befindet, „daß die Namenliste Kapitän Ritschers nicht einen einzigen Namen eines politischen Funktionärs enthält“. Außerdem behandelt Schmitt am Beispiel der DAE 1938/39 auch die Thematik „Namengebung bei Erforschung aus der Luft“. Unter den damals gegebenen technischen Bedingungen sieht er die fotogrammetrische Vermessung aus der Luft „als eine Unterstützung der Erkundung zu Lande ...“ an. Schmitt schreibt weiter, dass „bei der Namengebung mittels Erforschung aus der Luft die Regeln der geographischen Namengebung zu beachten sind“ und dass ein „ganz besonderer Wert auf eine sehr genaue Positionsbestimmung der entdeckten und benannten Objekte gelegt werden ...“ muss. Des Weiteren zitiert er Georgi mit der Forderung, dass die Benennung „sehr sparsam erfolgen und sich auf größere zusammenhängende Gebiete, Gebirge usw. sowie auf markante Punkte ‚erster Ordnung‘ beschränken“ sollte. Vor dem Hintergrund der angeführten Punkte, insbesondere auch der in den frühen 1950er Jahren in großen Teilen noch unklaren kartographischen Verhältnisse, ist die damalige Vergabepaxis und amtliche Bestätigung als voreilig anzusehen. Der Disput

um die deutsche Namengebung in Neuschwabenland in den 1950er Jahren war 2006 auch Gegenstand eines Beitrages von Cornelia Lüdecke beim 2. SCAR-Workshop on the History of Antarctic Research in Chile (LÜDECKE 2009).

Eine besonders kritische Stellungnahme zum Sachverhalt „nationalsozialistische Benennungspraxis – vom Cockpit aus“, die teilweise auch gerechtfertigt erscheint, nimmt STUNZ (2008, 52 ff.) ein, der aus der damaligen Handhabung im Umgang mit den Namen hoheitliche Ansprüche unterstellt. Nicht nachvollziehbar ist eine solche Unterstellung jedoch, wenn Stunz dies auch noch bei der Verwendung von [zu vielen?] deutschen geographischen Antarktisnamen in der Gegenwart andeutet. Spätestens seit dem Inkrafttreten des Antarktisvertrages im Jahr 1961 hat dieses Gebiet einen internationalen Status. Damit sollten, bei Einhaltung der inzwischen aufgestellten nationalen und internationalen Vergaberegeln (s. u.), jeder an der Erforschung beteiligten Vertragsnation die gleichen Rechte bei der Vergabe und Verwendung von geographischen Namen eingeräumt werden. Eine Überprüfung und gegebenenfalls Streichung von „belasteten“ Benennungen muss natürlich immer, also auch nachträglich möglich sein. Besonders kritisch zu werten sind im Zusammenhang mit geographischem Namengut auch Publikationen mit fragwürdigen völkerrechtlichen Anklängen, wie z. B. die ansonsten informative, ausführliche und reich illustrierte Darstellung der DAE 1938/39 durch SCHÖN (2004). Eine mögliche Vereinnahmung „zur Behauptung deutscher

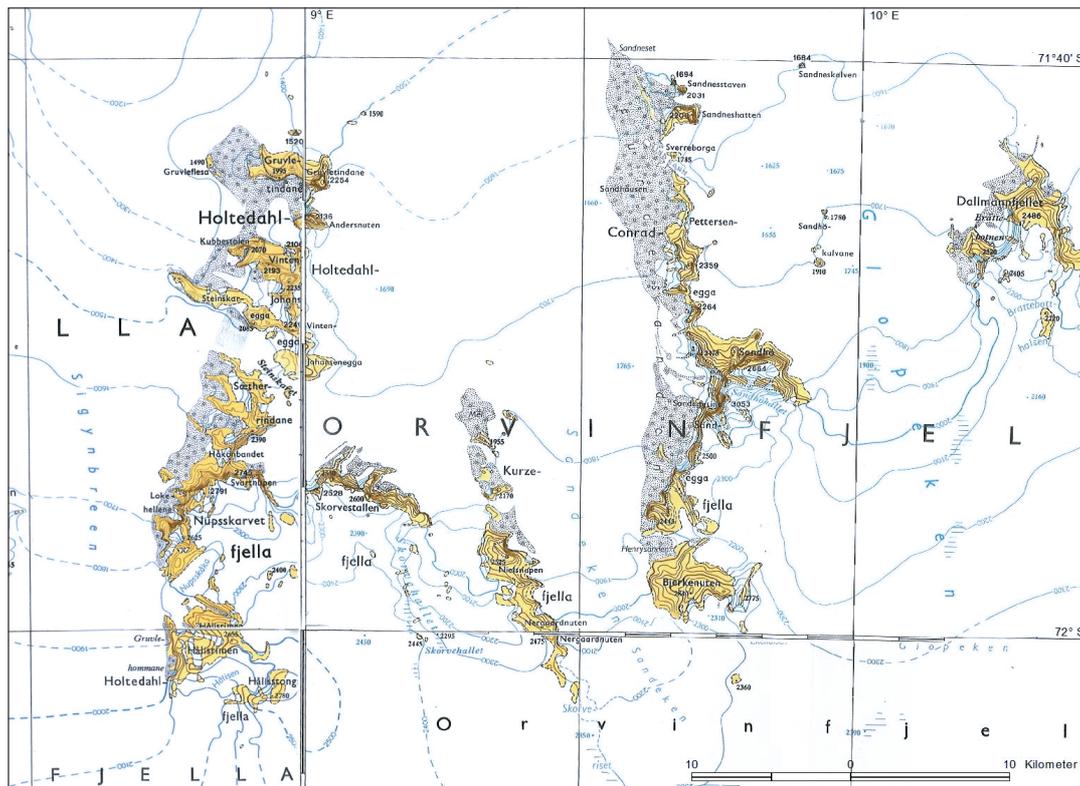


Abb. 5: Zentrale Teile der Gebirgsregion Orvinfjella. Verkleinerter Ausschnitt aus vier zusammengefügt Kartenblättern (K5, K6, L5 und L6) der norwegischen Übersichtskarte „Dronning Maud Land 1:250.000“ (Norsk Polarinstittut 1962-68).

Fig. 5: Central parts of Orvinfjella. Downscaled section of four stitched map sheets (K5, K6, L5 and L6) of the Norwegian map series “Dronning Maud Land 1:250.000”. (Norsk Polarinstittut 1962-68).

fizierbar und benannt worden waren. In dem durch v. Gruber detailliert kartierten Bereich des Wohlthatmassivs wurden die deutschen geographischen Bezeichnungen in den norwegischen Karten mit norwegischen Gattungsbezeichnungen nahezu vollständig berücksichtigt.

Ende 1982 war von den ursprünglich 11.600 Luftbildern der DAE 1938/39 noch ein Restbestand von 620 Originalbildern aufgetaucht, der laut STUNZ (2008, 26) im Archiv der Luftwaffe durch eine Stiftung Ilse Ritschers – der Witwe Alfred Ritschers – erhalten geblieben war. Auf den Rückseiten der Luftbilder waren auch die geographischen Namen der abgebildeten Objekte vermerkt. Damit war, unter Zuhilfenahme des norwegischen Kartenwerkes DML 250, über die Lokalisierung der Aufnahmepositionen der Schrägluftbilder einerseits die Möglichkeit gegeben, die tatsächlich geflogenen Routen zu rekonstruieren und andererseits auch die ursprünglich vorgesehenen Benennungen der abgebildeten Objekte festzustellen (BRUNK 1986). Diese neuen Befunde erlaubten im Nachhinein für das Gebiet von Neuschwabenland die Identifikation von 96 geographischen Objekten mit deutschen Bezeichnungen. Gegenstand der damals vom Autor durchgeführten historischen Recherche war lediglich die Lokalisierung der benannten Objekte nicht jedoch deren politisch-ethische Überprüfung und auch nicht die Prüfung der Vereinbarkeit mit bereits erfolgten Benennungen für identische Gebiete. Als „historische Versionen“ fanden die Namen dann Eingang in die durch die Initiative

von Heinz Schmidt-Falkenberg seit 1982 aufgebaute „Digitale Namendatenbank Antarktis“ (SCHMIDT-FALKENBERG 1985, IFAG/SCHMIDT-FALKENBERG 1988, BRUNK 1992), ohne dass damit eine von STUNZ (2008, 58) unterstellte „offensiv-legitimatorische“ Absicht verbunden war. In gedruckter Form ist die 2. Ausgabe des Verzeichnisses 1993 veröffentlicht worden (SIEVERS 1993) und heute auch Online einsehbar, u. a. über die Homepage des StAGN (s. u.) (BKG/STAGN ONLINE 2006). Das Verzeichnis wurde seit 1993 durch Ergänzungen erweitert, zuletzt im Juni 2006.

STAATLICHE INSTITUTIONEN FÜR GEOGRAPHISCHE NAMEN (BOARDS) UND NAMENLISTEN (GAZETTEERS)

Für den geregelten Gebrauch geographischer Namen und deren Bekanntmachung in Form von Namenlisten (Gazetteers) und Karten gibt es in vielen Staaten dafür zuständige Institutionen (Place-Names Committees, Boards), die im Falle der Signatarstaaten des Antarktisvertrages auch für die Antarktis zuständig sind. Damit in dieser heute supranationalen Region die bereits benannten oder noch unbenannten geographischen Objekte nicht zu toponymischem „Freiwild“ werden, müssen diese vor der amtlichen Bekanntgabe eine Begutachtung durchlaufen. Es soll damit eine standardisierte Vergabe erfolgen und es sollen Doppelbenennungen vermieden werden. Dabei gilt als

oberster Grundsatz, dass Namen nur vergeben werden sollen, wenn diese für die Orientierung im Gelände unerlässlich sind.

Für die amtlich korrekte Verwendung von bestehenden deutschsprachigen Antarktismen und die Anerkennung von neuen Namen sind heute zwei Institutionen zuständig. Diese sind: (a) der StAGN, der Ständige Ausschuss für Geographische Namen, mit seiner Geschäftsstelle beim BKG, dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt am Main und (b) als „Oberbehörde“ der Deutsche Landesausschuss für das Scientific Committee on Antarctic Research (eingesetzt 1978) und für das International Arctic Science Committee, kurz LA-SCAR/IASC. Näheres zur heutigen Vergabepaxis siehe unten.

Die erste staatliche Einrichtung, die sich mit dem geographischen Namengut in der gesamten Antarktis befasste, war das von 1943 bis 1947 bestehende US-amerikanische Special Committee on Antarctic Names und seit 1947 das Advisory Committee on Antarctic Names (ACAN) als Teil des United States Board on Geographic Names (USBGN). Im Jahr 1947 veröffentlichte der Board auch seinen ersten Gazetteer unter dem Titel „The Geographical Names of Antarctica“ (mit 1400 Einträgen im 2. Supplement 1951), dem zahlreiche Überarbeitungen unter der Bezeichnung „Geographic Names of Antarctica“ bzw. „Geographic Names of the Antarctic“ (z. B. 1956, 1966, 1969, 1981, 1989 und 1995) gefolgt sind (ALBERTS 1995). Bis zur letzten gedruckten Fassung von 1995 war der Bestand auf 12.710 Namen angewachsen und bis zum Februar 2013 wurden 13.162 Namen aus der US-Datenbank „USGS GNIS Search Antarctic Data“ (USBGN-ANTARCTIC NAMES 2010) in den seit 1998 bestehenden „SCAR Composite Gazetteer of Antarctica“ (SCAR-CGA)(SCAR 1998) übernommen.

Diese ehemalige US-amerikanische „Namenguthoheit“ wird seit vielen Jahren durch die „National Antarctic Place-Names Committees“ (Boards) der meisten an der Antarktisforschung beteiligten Nationen ergänzt. Bis 2006 haben von den damals 12 Staaten mit einem „Placename Committee“ 7 Staaten eigene, über das Internet zugängliche Namenslisten (Gazetteers) erstellt (SCAR AntSDI, Stand 2006). Im März 2013 belief sich die Anzahl der am SCAR-CGA beteiligten „National Authorities for Antarctic place-names“ auf 17 nationalen Behörden und eine internationale Institution (GEBCO, General Bathymetric Chart of the Oceans) mit einem Gazetteer für die unterseeischen Toponyme südlich von 60° Süd (CGA-WIKIPEDIA 2013).

Da es sich mit dem Inkrafttreten des Antarktisvertrages 1961 bei der Antarktis um ein Gebiet mit Hoheitsansprüchen handelt die zur Zeit nicht diskutiert werden, wird spätestens seit 1992 auch bei der Namensvergabe durch die Signatarstaaten eine koordinierte internationale Abstimmung und die Einhaltung bestimmter Regeln angestrebt. Wegen der jahrzehntelangen, multinationalen und unabgestimmten Vergabe von geographischen Namen in der Antarktis gibt es für zahlreiche Objekte Mehrfachbenennungen und Namensüberschneidungen. Diesem Problem hat sich ab 1992 die SCAR Working Group on Geodesy and Geographic Information (WG-GGI) intensiv gewidmet. Vorrangige Ziele waren zunächst die Entwicklung von „a compilation of all existing Antarctic place-names, and guidelines for creating new place-names and for the use of

existing names“ (CERVELLATI et al. 2000). Spätestens mit der Erstellung der ersten Ausgabe des SCAR Composite Gazetteer of Antarctica (SCAR-CGA) (SCAR 1998) durch die Arbeitsgruppe wurde das Problem der zahlreichen Synonyme für viele geographische Objekte offensichtlich – dem aus 21 Namenlisten zusammengetragenen Bestand von damals 32.955 Toponymen standen nämlich nur 16.563 geographische Objekte gegenüber. Laut CGA-WIKIPEDIA (2013) war der Bestand im SCAR-CGA im Februar 2013 auf 36.997 geographische Namen für 18.998 Objekte angestiegen. Dieser Bestand wurde aus 23 Namenlisten übernommen. Der Anteil mit deutschsprachigen Antarktismen südlich des 60° Süd liegt zur Zeit bei etwa 400 Namen.

Zur Eindämmung der Mehrfachbenennungen und der eindeutigen Identifizierung hat sich vor allem der ehemalige Vorsitzende des StAGN, Jörn Sievers, für die Akzeptanz des Prinzips „ein Objekt – ein Name“ (one name per feature) eingesetzt und dieses 1994 auch in Form einer Entwurfsvorlage ausgeführt (SCAR 1994). Dem von der WG-GGI befürworteten Entwurf wurde aber von den nationalen SCAR-Landesausschüssen nicht zugestimmt. Dennoch war die Entwurfsfassung später immer wieder Referenz für Beiträge zu dieser Thematik, so z. B. in einem gemeinsam mit Janet Thomson vom British Antarctic Survey, veröffentlichten Beitrag in der Zeitschrift Polarforschung (SIEVERS & THOMSON 1998). Auch der deutsche LA-SCAR/IASC bezieht sich bei der Anerkennung von neuen Namen auf diese Richtlinien. Darin wird das angestrebte Vorgehen für den internationalen Gebrauch von bereits vorhandenen geographischen Namen ausführlich beschrieben.

Als Auswahlkriterium für einen bereits bestehenden Namen gilt in der Regel das Prinzip der „historischen Priorität“ – was der von SCHMITT (1956) verwendeten Bezeichnung „Prioritätsprinzip“ entspricht – unter Beibehaltung der erstbenutzten Sprache bei der Namensvergabe. Das betrifft auch den Verzicht auf die Übersetzung des generischen Namenbestands. Diese Empfehlung wurde dann im Rahmen einer 1997 angenommenen SCAR-Empfehlung (SCAR 1997) formuliert: „When selecting existing names for use on maps and in other publications, countries are encouraged to give preference to the earliest approved or documented name – without varying any part of such names (CERVELLATI et al. 2000)“. Ihre Bekräftigung findet diese Position in den „Antarctic naming guidelines“ des Geographic Names Board of Canada (GNBC 2002). Wird diesen Empfehlungen gefolgt, dann spiegelt sich teilweise auch der Verlauf der Entdeckungsgeschichte in den geographischen Benennungen wider. Beispielhaft und in vorbildlicher Weise wurde die Geschichte der antarktischen Ortsnamen von HATTERSLEY-SMITH (1991) für das Gebiet des British Antarctic Territory aufbereitet.

Dem oben beschriebenen Prinzip wurde bereits 1971 und 1972 in den Kartenblättern der damals erschienenen internationalen Ausgabe des sowjetischen Kartenwerks Karta Mira, 1:2.500.000 gefolgt. Durch die WG-GGI-Initiative wesentlich befördert, findet es heute in einigen nationalen Antarktismenlisten Anwendung, so auch in Deutschland. Im Falle der konsequenten Umsetzung dieser Prinzipien ist darauf zu achten, dass dem internationalen Nutzerkreis die vielsprachigen Gattungsbezeichnungen (generische Namenbestandteile) in Form eines multilingualen Glossars erläutert werden. Ein deutsch-englisches Glossar steht auf der Homepage des

StAGN zur Verfügung (BKG/StAGN Online 1 1997, Glossar). Eine Erweiterung um sämtliche in der Antarktis vertretenen Sprachen wäre wünschenswert.

TOPONYMISCHE SITUATION IN DER GEBIRGSREGION ORVINFJELLA

Bezeichnend und beispielhaft für die „toponymischen Verhältnisse“ in der Antarktis ist bis heute die Situation in der Region Orvinfjella. Hier wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte – ohne die unten genannten österreichischen Neubenenenungen – etwa 150 geographische Objekte mit einem, teilweise auch mehreren Namen in unterschiedlichen Sprachen mit unterschiedlichen Schriftsystemen versehen. Das Gebiet besteht aus fünf Teilregionen zwischen 7° Ost und 11° Ost, die durch Eisströme voneinander getrennt sind, den Filcherbergen (einschließlich Johannes-Müller-Kamm) im Westen, den Drygalskibergen, dem Gebirgskomplex Holtedahlfjella-Kurzegebirge, dem Conradgebirge und den Dallmannbergen im Osten. Die deutschen Benennungen wurden 1939 vergeben, teilweise aber mit damals noch unklarer geographischer Zuordnung.

Im Folgenden soll die spezifische Situation in den einzelnen Gebirgstteilen des Orvinfjella skizziert werden, in denen deutsche, norwegische, russische und US-amerikanische Benennungen auftreten. Die geographischen Namen haben

Eingang in das SCAR Composite Gazetteer of Antarctica (SCAR-CGA 2012) gefunden. Jeder Name ist Träger einer eigenen Identifikationsnummer (SCAR ID), die bei geographisch deckungsgleichen Objekten identisch sind. So wird das Objekt Orvinfjella unter der SCAR ID 10699 dreifach gelistet: zweimal als Orvinfjella (übernommen aus norwegischen und russischen Quellen) und als Orvin Mountains (Version im US-Gazetteer). In sowjetischen/russischen Karten, die nicht für den internationalen Gebrauch bestimmt sind, werden russische Namenversionen mit entsprechenden Gattungsbezeichnungen verwendet (siehe PAECH 2005a, Tab.1). Diese fanden nur teilweise Aufnahme in den SCAR-Gazetteer.

Die gegenwärtige Namensvielfalt und die Bemühungen von deutscher Seite bei der Umsetzung der angestrebten toponymischen Regeln werden in Karten und Publikationen durch ein Nebeneinander von geographischen Namen mit verschiedenen räumlichen Zuordnungen und in verschiedenen Sprachen sichtbar. In kartographischer Form (Abb. 6) zeigen dies die von Heinz Bennat für das Arbeitsgebiet der GeoMaud-Expedition 1995/96 hergestellten „Arbeitskarte[n] Geographische Namen“ im Maßstab 1:100.000 (BENNAT 1998).

In tabellarischer Form wird der Bestand an Namen in einer toponymischen Namenliste von Hans-Jürgen Paech deutlich aufgelistet (PAECH 2005a, Tab. 1), in der die im östlichen Neuschwabenland verbreiteten norwegischen (NOR), russischen (RUS) und deutschen Namen (DEU) gegenübergestellt

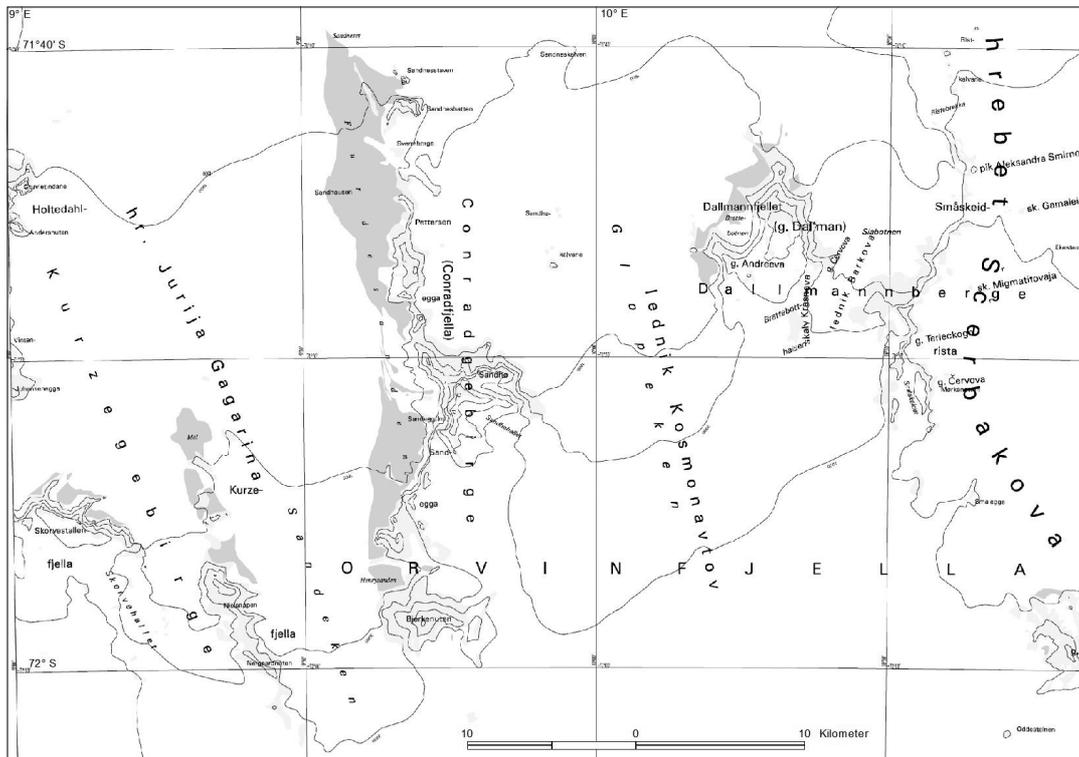


Abb. 6: Verkleinerter Ausschnitt aus der „Arbeitskarte Geographische Namen im Gebiet der GeoMaud-Expedition 1995/96 Orvinfjella 1:100.000“ mit deutschen, norwegischen und russischen Namen. (BENNAT 1998, 2. Aufl.).

Fig. 6: Downscaled section of the “Arbeitskarte Geographische Namen im Gebiet der GeoMaud-Expedition 1995/96 Orvinfjella 1:100.000” with German, Norwegian and Russian geographical names. (BENNAT 1998, 2. edition).

DEU 1939/42/52/54, 1986/93/98	NOR 1956-60, 1962/64/66/68	RUS 1960-61, 1966/67, 1971/72	USA 1995	BENNAT 1998 Arbeitskarte Geogr. Namen	PAECH 2005a GeoMaud
Kurze-Gebirge (1939f.) Kurzegebirge (in BRUNK 1986, SIEVERS 1993 und BENNAT 1998) SCAR ID 9898	Holtedahlfjella SCAR ID 7917	Kurze Gebirge Gory Kurtse*	Kurze Mountains empfohlen u.a. wegen "historical continuity"	Holtedahlfjella	Holtedahlfjella (ursprünglich Kurzegebirge)
	Kurzefjella SCAR ID 5055	hreibt Jurija Gagarina Gory Yurij Gagarina*	Gagarin Mountains	Kurzefjella	Kurzegebirge

Tab. 1: Geographische Namensversionen und ihre Verwendung im Gebiet Holtedahlfjella-Kurzegebirge, Orvinfjella, seit 1939. * = sowjetische Bezeichnung und Schreibweise nach PAECH (2005). Die Jahreszahlen bei den Ländern DEU (Deutschland), NOR (Norwegen) und RUS (Sowjetunion) beziehen sich auf die Kartierung des Gebietes bzw. daraus entstandene Karten oder Kartenwerke. Im Falle der USA wurden die geographischen Namen aus ALBERTS (1995) entnommen. Die unter DEU, NOR, RUS und USA genannten Versionen sind auch im SCAR-CGA enthalten (Stand 2012). Grau hinterlegt sind die Namen, wie sie in Abbildung 10 kartiert wurden.

Tab. 1: Versions of geographical names and their use in the area of the Holtedahlfjella-Kurzegebirge in Orvinfjella since 1939.

werden. Unter Berücksichtigung des Prinzips der „historischen Priorität“ wurden in den meisten Fällen die ältesten, historischen Benennungen in den von PAECH (2004/05) herausgegebenen Expeditionsbänden verwendet. So z. B. Orvinfjella (NOR) statt Gory Orvinfjella (RUS). Eine deutsche Bezeichnung für diese Region zwischen dem Mühlig-Hofmann-Gebirge und dem Wohlthatmassiv existiert nicht.

Filchnerberge – SCAR ID 4582

Anders als zum Zeitpunkt der Entdeckung erlauben heute vor allem Satellitenbilder einen wesentlich besseren Überblick über die naturräumlichen Gegebenheiten und die landschaftliche Gliederung eines Gebietes. So wird z. B. beim Blick auf die Satellitenbildkarte (Abb. 10) deutlich, dass die Filchnerberge bzw. Filchnerfjella (NOR) im Osten durch die großen Eisströme Vinjebreen und Snuggerudbreen von den Drygalskibergen getrennt sind. Ein räumlicher Zusammenhang besteht hingegen eher mit den westlich angrenzenden Gebirgskomplexen des Mühlig-Hofmann-Gebirges, wo nur der relativ kleine Auslassgletscher Djupedalalen die Gebirgsregion unterbricht. Deshalb ist zu erwägen, die Filchnerberge als die östlichsten Ausläufer des Mühlig-Hofmann-Gebirges zu betrachten. Dies gilt nicht für die isoliert, südöstlich davon liegende Nunatakkerregion um den Johannes-Müller-Kamm (Müllerkammen). Bei Übernahme dieser geänderten Zuordnung der Filchnerberge würde sich die Grenze zwischen Mühlig-Hofmann-Gebirge und Orvinfjella von etwa 7° Ost nach 7° 50' Ost verschieben.

Drygalskiberge – SCAR ID 3904

In der schroffen Nunatakkerlandschaft der Drygalskiberge – Drygalskifjella (NOR) (Abb. 7), Drygalski Berge bzw. Gory Drygalskogo/Gory Nevskie (RUS) und Drygalski Mountains (USA) – existiert neben dem Gebietsnamen nur ein deutscher Name für ein Einzelobjekt, nämlich Matterhorn für die mit 2931 m höchste Bergspitze. Der Bergname Matterhorn erscheint nicht in den ersten Expeditionskarten der DAE 1938/39, er wurde aber 1952 von Alfred Ritscher in die Liste der im Bundesanzeiger vom 5. August 1952 veröffentlichten und damit amtlich bestätigten „Benennungen geographischer Begriffe“ aufgenommen (RITSCHER 1952). Dadurch ist diese Bezeichnung auch in das SCAR-CGA mit der ID 15176 übernommen worden.

Die genauen geographischen Gegebenheiten im Gebiet der Drygalskiberge wurden jedoch erst mit den Neukartierungen im Zuge der norwegischen Antarktisexpedition 1956-60 geklärt und mit gut geeigneten norwegischen Namen bezeichnet (DML 250 und NORSK POLARINSTITUTT – PLACENAMES, 2013). Da der südliche Teil der Drygalskiberge dem Unterkiefer eines Wolfsgebisses ähnelt, wird das Gebiet entsprechend als Fenriskjeften beschrieben (Abb. 8, 9). Dieses ist mit Felszacken bzw. Zähnen bestückt, die Ulvetanna (Wolfszahn), Holtanna (Hohlzahn) oder Kintanna heißen. Zwischen den spitz aufeinander zulaufenden Bergspitzen erstreckt sich der Lokalgletscher Fenristunga (Wolfszunge), der ganz im Norden von einem 2277 m hohen Gipfel begrenzt wird. Diese Bergspitze hat zwar in der norwegischen Karte keinen Namen, in der nahezu zeitgleich erschienenen sowjetischen Karte Gory Orvinfjella von 1966 wird diese laut PAECH (2005a, Tab. 1) aber als Forshteven (pik Forshteven') bezeichnet. Wahrscheinlich in Unkenntnis dieser Benennung wurde von einer privaten norwegischen Bergsteigerexpedition die inoffizielle Bezeichnung Tungespissen (Zungenspitze) dafür verwendet (TOLLEFSEN 1994) (s. u.).

Von den genannten Felszacken ist Ulvetanna der größte und identisch mit der synonymen deutschen Bezeichnung Matterhorn. Beide, wie auch die US-amerikanische Bezeichnungen Ulvetanna Peak erscheinen im SCAR-CGA mit der gleichen ID 15176. Die Bezeichnung Matterhorn hat als älteste Namensversion die „historische Priorität“ und wurde deshalb auch von PAECH (2005a) übernommen. Aufgrund des geschilderten Sachverhalts bezüglich der topographisch besonders gut gelungenen norwegischen Nomenklatur ist aber auch gut nachvollziehbar, dass heute eher der norwegischen Bezeichnung gefolgt wird. Dies schließt nicht aus, dass die erste Benennung als historische Version dokumentiert bleibt.

Holtedahlfjella-Kurzegebirge

Als ein teilweise verwirrendes und bislang noch nicht eindeutig geklärtes Beispiel für die Benennung einer Region im Orvinfjella-Komplex sei die aus zwei Teilgebieten unterschiedlicher Größe bestehende Gebirgsregion „Holtedahlfjella-Kurzegebirge“ zwischen den Auslassgletschern Sigynbreen (im Westen) und Sandeken (im Osten) angeführt (vgl. Abb. 5, 6, 10). Wie aus dem Bilder- und Kartenteil des Expeditionsberichts (RITSCHER 1942, Bildtafeln 9 und 13) ersichtlich ist, wurden die abgebildeten Gebietsteile ursprünglich als „Kurze-

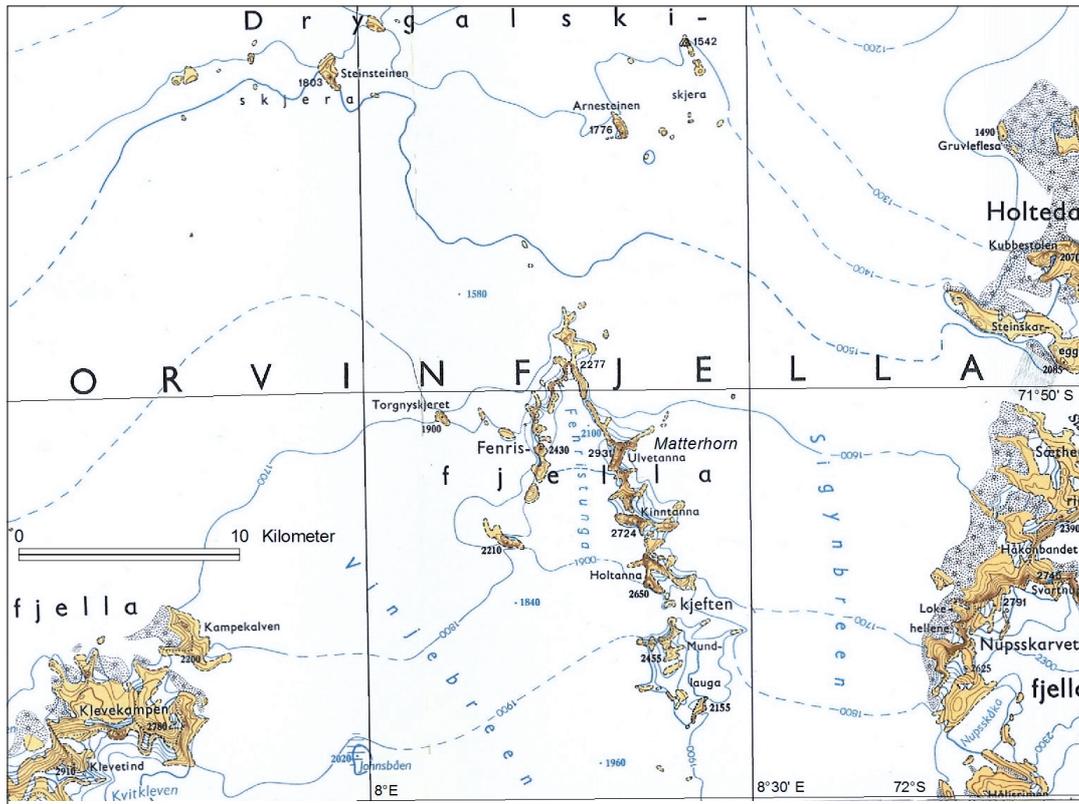


Abb. 7: Drygalskiberge/Drygalskifjella mit Kennzeichnung des Matherhorn, identisch mit Ulvetanna. Ausschnitt aus Kartenblatt Filchnerfjella Nord (K5) des Kartenwerks „Dronning Maud Land 1:250,000“ (NORSK POLARINSTITUTT 1966).

Fig. 7: Drygalskiberge/Drygalskifjella with marking of the Matherhorn, identic with Ulvetanna. Section of map sheet Filchnerfjella Nord (K5) of the Norwegian map series “Dronning Maud Land 1:250,000” (NORSK POLARINSTITUTT 1966).



Abb. 8: Drygalskiberge 1939 von Norden. Der Luftbildausschnitt zeigt Teile der Nunatakkergruppe Hemmestadskjera (im Vordergrund) und das Gebiet Fenriskjeften („Wolfsgebiss“). Markantester und höchster Bergzacken in der Bildmitte ist das Matherhorn mit 2931 m ü.M., das später als Ulvetanna („Wolfszahn“) bezeichnet wurde (Bildflug V, Bild 32-723 am 30. Januar 1939; Quelle BKG, Bildbearbeitung K. Brunk).

Fig. 8: Drygalskiberge in 1939 seen from the north. The section of the aerial photo shows parts of the Nunatakkergruppe Hemmestadskjera (in the foreground) and the Fenriskjeften („Wolfsgebiss“). The most prominent and highest peak in the centre is the Matherhorn (2931 m a.s.l.) which later was named Ulvetanna (Survey flight V, flight track 32, image 723, 30th January 1939; source BKG, image editing K. Brunk).



Abb. 9: Teile der Drygalskiberge 2009 von Nordosten. Der Bildausschnitt zeigt die östliche Flanke der Gebirgsregion Fenriskjeften. Markantester und mit 2931 m ü.M. höchster Felszacken ist Ulvetanna (Matterhorn), der den Vordergrund um 1300 m überragt. Die Bergspitze wurde am 2. Februar 1994 erstmals bestiegen. (Schrägluftbild Chr. Höbenreich, 13. November 2009).

Fig. 9: Parts of Drygalskiberge in 2009, seen from northeast. The image section shows the eastern flank of Fenriskjeften. Most prominent and highest peak (2931 m a.s.l.) is Ulvetanna (Matterhorn), which surmounts the foreground by 1300 metres. The peak has been climbed for the first time at the 2nd February 1994. (Oblique aerial photograph by Chr. Höbenreich, 13th November 2009).

Gebirge“ bezeichnet. Dies gilt laut RITSCHER (1942, Bildtafel 12) – der Ausschnitt in Abb. 2 ist nahezu identisch damit – auch für den östlichen, kleineren Teil der Gebirgsregion (im Bildausschnitt von Abb. 2 rechts oben), der entsprechend in der norwegischen Karte mit „Kurzfjella“ beschriftet wurde. Des Weiteren zeigt der Expeditionsbericht (RITSCHER 1942, Bildtafel 21) die südlichen Teile der Gebirgsregion aus der entgegengesetzten Richtung. Diese wurden damals aber nicht als solche erkannt und daher mit „Gablens-Rücken“ und „Loesener-Platte“ auch falsch benannt. Dieses falsch betitelte Schrägluftbild verdeutlicht die 1939/42 wiederholt aufgetretenen Identifikationsschwierigkeiten, die dann zu fehlerhaften Darstellungen und Benennungen in der Expeditionskarte geführt haben.

Mit Hilfe der seit 1982 verfügbaren Schrägluftbilder der DAE 1938/39 konnte die Gesamtregion als Kurzegebirge identifiziert werden und der Name wurde daher als letzte historische (!) Version in der heute gültigen Schreibweise (ohne Bindestrich) und mit aktualisierten Koordinaten in die „Liste der Namensversionen – historischer Überblick ...“ der Digitalen Namensdatenbank Antarktis aufgenommen (SCHMIDT-FALKENBERG 1985, BRUNK 1986). Diese Namensversion wurde dann nach Kontrolle durch den StAGN und den damaligen LA-SCAR in das 1988 erstmals erschienene „Verzeichnis deutschsprachiger geographischer Namen der Antarktis“ übernommen (IfAG/SCHMIDT-FALKENBERG 1988) und sie ist entsprechend auch in der 2. Ausgabe des Verzeichnisses von 1993 (SIEVERS 1993) enthalten. Die 1993 veröffentlichte Version des Namens „Kurzegebirge“ wird daher auch mit einer eigenen ID (SCAR ID 9898) im SCAR-CGA gelistet.

Im SCAR-CGA liegen neben dem genannten Eintrag noch zwei weitere, jeweils mit einer eigenen SCAR ID versehene

Einträge (Stand 2012) mit dem spezifischen Namensbestandteil *Kurze* vor. In der folgenden Tabelle wird außerdem die Verwendung des Namenbestandteils *Kurze* durch BENNAT (1998) und PAECH (2005a) gezeigt. Die Zusammenstellung zeigt, dass hier die Namengebung im Hinblick auf „ein Objekt – ein Name“ im internationalen, wie auch nationalen Gebrauch noch nicht abschließend geklärt ist. Dies gilt vor allem für die Namen, die bereits vor 1992 vergeben wurden, also bevor die Bemühungen der SCAR WG-GGI begannen.

Wie aus der Zusammenstellung in Tabelle 1 hervorgeht, sollte zur Vermeidung von Widersprüchen die ursprüngliche Version mit der SCAR ID 9898 für den heutigen Gebrauch gelöscht bzw. als historische Version gekennzeichnet werden. Es wird die Übernahme der Benennungen im Sinne von PAECH (2005a) vorgeschlagen, da diese nun auch durch die Veröffentlichungen der GeoMaud-Expedition (vor allem in PAECH 2004, 2005) größere Verbreitung gefunden haben bzw. finden werden.

Conradgebirge – SCAR ID 2911

Für das Conradgebirge (siehe Abb. 5, 6 und 10) wird, obwohl nicht von PAECH (2005a, Tab. 1) gelistet, in den GeoMaud-Expeditionsbänden die ursprüngliche deutsche Bezeichnung in aktualisierter Rechtschreibung beibehalten. In der norwegischen Übersichtskarte und in einigen sowjetischen Karten wurde die Gattungsbezeichnung übersetzt und das Gebiet mit Conradfjella (NOR) bzw. als Gory Conrad (RUS) benannt. Als „Conrad Gebirge“ erscheint es in der internationalen Ausgabe der sowjetischen Karta Mira. Im ältesten, seit 1947 erscheinenden US-amerikanischen Gazetteer für die Antarktis und seinen Folgebänden findet das Prioritätsprinzip nur teilweise Anwendung. Bei der Schreibweise der übernommenen

Namen wird nämlich immer das generische Element, also die Gattungsbezeichnung des Toponyms ins Englische übersetzt (so wird z. B. Gebirge oder Fjella zu Mountain oder Mountains). Dadurch existiert auch im Falle des Conradgebirges die zusätzliche im US-Gazetteer verwendete Version „Conrad Mountains“. Im SCAR-CGA wird das Conradgebirge unter der ID 2911 in vier Namenversionen gelistet.

Dallmannberge – SCAR ID 2874

Zwischen den beiden großen Auslassgletschern Glopeken (im Westen) und Somoveken (im Osten) befindet sich ein Gebirgskomplex der aus zwei Teilen besteht und ab 1952 als Dallmann-Berge bezeichnet wurde (RITSCHER 1952). In den historischen Karten von 1939 und 1942 ist zunächst nur der kompaktere westliche Teil als Dallmann-Berg benannt worden. Darauf geht auch die norwegische Bezeichnung Dallmannfjellet (SCAR ID 3276) für diesen Gebirgsteil zurück. Bei der Benennung des langgestreckten, östlichen Gebirgszuges „konkurrieren“ norwegische und russische Namen, da hier die ersten genauen Kartierungen parallel erfolgten, die sowjetische Karte jedoch ein Jahr vor der norwegischen erschienen ist (siehe PAECH 2005a, Fig.1). Aus diesem Grund hat sich PAECH (2005a, Tab. 1) für die Verwendung der russischen Namen entschieden. Als Oberbegriff für den gesamten Gebirgskomplex ist – wie auch im Sinne von Paech – die Beibehaltung des 1952 eingeführten Namens Dallmannberge (SCAR ID 2874) sinnvoll (Abb. 6 und 10).

Bei der Verwendung russischer Namen kann es aufgrund von Unklarheiten bezüglich der verwendeten Transkription und Problemen mit der Verfügbarkeit entsprechender Zeichensätze zu verschiedenen Schreibweisen kommen. So gibt es z. B. für den in norwegischen Karten als Småskeidrista (SCAR-ID 13513) benannten Gebirgszug die russischen Bezeichnungen hrebet Šcherbakova (richtig nach Transkription GOST 83, Abb. 6), hrebet Shcherbakova im SCAR-CGA (SCAR-ID 13115) und (K)khrebet Shcherbakova (in PAECH 2005a).

Neue, teilweise inoffizielle Namen in den Gebirgen der Region Orvinfjella

Die Region Orvinfjella ist seit 1993/94 wiederholt Anziehungspunkt und Ziel für alpinistische Touren gewesen, so z. B. wieder 1997 und 2000 und dann fast jährlich bis zuletzt 2012/13, wobei primär die spektakulären Drygalskiberge mit den Bergspitzen Ulvetanna, Holtanna und Kintanna die Objekte der Begierde sind. Eine gute Gesamtschau über die alpinistischen Aktivitäten in der Antarktis bis 2010 gibt GILDEA (2010). Durch die private, norwegische Bergsteigerexpedition 1993/94 im Gebiet der Drygalskiberge wurden auch zahlreiche Bergspitzen mit eigenen Namen versehen (TOLLEFSEN 1994). Da diese bis heute nicht in der norwegischen Namenliste „Place names in Norwegian polar areas“ (NORSK POLARINSTITUTT – placenames, Stand April 2013) erscheinen, sind sie als (noch) nicht anerkannt und damit als inoffiziell zu betrachten.

Im November 2009 hatte sich eine österreichische Kleinstexpedition unter der Leitung von Christoph Höbenreich in der Region Drygalskiberge und Holtedahlfjella aufgehalten

und anschließend Benennungsvorschläge für durchgeführte Erstbesteigungen gemacht. Die neuen Benennungen werden weiter unten genannt und das damit verbundene Anerkennungsverfahren beschrieben.

KARTIERUNG DER WICHTIGSTEN GEOGRAPHISCHEN NAMEN IM GEBIET ORVINFJELLA

Für den Gebirgskomplex Orvinfjella, wie auch für das östlich angrenzende Wohlthatmassiv, hat, wie oben erwähnt, PAECH (2005a, Tab. 1), in einer synoptischen Tabelle ausgewählte Toponyme deutscher, norwegischer und sowjetischer Herkunft gegenübergestellt. Unter Berücksichtigung des Prinzips der „historischen Priorität“ wurden dann Entscheidungen für geographische Benennungen getroffen, die auch weitgehend in den Publikationen der GeoMaud-Expedition 1995/96 (PAECH 2004, 2005) Berücksichtigung fanden. Es wird daher empfohlen, diesen Vorschlägen möglichst auch künftig zu folgen und damit einen Beitrag zur Bereinigung der Namensvielfalt zu leisten und dem Ziel „ein Objekt, ein Name“ näher zu kommen.

Auf der Grundlage dieser Vorschläge wurden in Abbildung 10 die wichtigsten geographischen Namen im Gebiet Orvinfjella kartiert, teilweise überarbeitet und durch weitere Namen ergänzt. Für die in der Karte benutzten Namen der begrenzenden Eisströme/Auslassgletscher wurden nur die norwegischen, nicht jedoch die russischen Bezeichnungen berücksichtigt. In Tabelle 2 werden die kartierten Namen räumlich gegliedert aufgeführt, wobei nur die gebirgigen und felsigen Objekte erfasst wurden. Berücksichtigung fanden dabei vor allem die geographischen Objekte erster und zweiter Ordnung, sowie bei markanten Einzelobjekten und isolierten Nunatakkern auch Objekte dritter Ordnung. Im Zuge der Überarbeitung wurden die von Paech vorgeschlagenen Änderungen bezüglich der räumlichen Zuordnung übernommen, so z. B. im Falle des Kurzegebirges (Tab. 1). In begründeten Fällen gibt es Abweichungen von den Vorschlägen Paechs, wie z. B. im Falle des oben beschriebenen Ulvetanna (bzw. Matterhorn) in den Drygalskiberge.

Die in Tabelle 2 mit ihrer SACR ID aufgeführten Namen stellen nur eine Auswahl der im Bereich Orvinfjella benannten Objekte dar. In der SCAR Namendatenbank (SCAR CGA 2012) sind für das Gebiet zwischen 71° und 73° Süd sowie zwischen 7° und 11° Ost 276 Namenversionen in vier Sprachen – Deutsch, Norwegisch, Russisch (transkribiert) und US-amerikanisch – gelistet. Eine Namenvergabe erfolgte bislang nur im Rahmen deutscher (DEU), norwegischer (NOR) und sowjetischer/russischer (RUS) Kartierungen. Diese Namenvergabe gliedert sich wie folgt: 8 deutsche, 115 norwegische und 49 russische Bezeichnungen die auf etwa 150 geographische Objekte entfallen. In den US-amerikanischen Gazetteer wurden 104 Namen, größtenteils mit englischen Gattungsbezeichnungen übernommen. Synonyme Bezeichnungen treten vor allem bei der Benennung der größeren Gebiete auf, so gibt es z. B. für sämtliche deutsche Namen auch norwegische Namenversionen mit entsprechenden Gattungsbezeichnungen (z. B. Conradgebirge *versus* Conradfjella). Da durch US-amerikanische Expeditionen keine eigenen Namen vergeben worden sind, werden die im US-Gazetteer gelisteten Synonyme hier nicht genannt.

Geographischer Name	Ursprungsland	SCAR ID im CGA	Geogr. Breite Süd	Geogr. Länge Ost	Erläuterungen, abweichende Bezeichnungen in norw. Karte "Dronning Maud Land 1:250.000" und sowjet./russ. Karten
MÜHLIG-HOFMANN- GEBIRGE	DEU	9940	72°00'00.0"	5°30'00.0"	Mühlig-Hofmannfjella (NOR), Mühlig-Hofmann Gebirge (RUS)
Gebnerspitze	DEU	5283	71°44'00.0"	6°54'00.0"	Gessnertind (NOR), Gessner Spitze (RUS)
Habermehlgipfel	DEU	5834	71°48'00.0"	6°54'00.0"	Habermehltoppen (NOR), Habermehl Peak (RUS)
Sigurdsvodene	NOR	13269	71°21'00.0"	7°37'00.0"	nunataki Mramornye (RUS)
ORVINFJELLA	NOR	10699	71°55'00.0"	9°00'00.0"	
Filchnerberge	DEU	4582	72°00'00.0"	7°30'00.0"	Filchnerfjella (einschl. Müllerkammen)(NOR), Filchner Berge (RUS)
Trollslottet	NOR	14986	71°56'00.0"	7°12'00.0"	gora Zabor (RUS)
Rakebosten	NOR	11837	71°56'00.0"	7°12'00.0"	
Kubus	DEU	7882	71°59'00.0"	7°20'00.0"	
Klevekampen	NOR	7624	71°57'00.0"	7°40'00.0"	gora Slozhnaja (RUS)
Johannes-Müller-Kamm	DEU	9951	72°11'00.0"	8°08'00.0"	Müllerkammen (NOR), Müller Crest (RUS)
Drygalskiberge	DEU	3904	71°50'00.0"	8°15'00.0"	Drygalskifjella (NOR), Drygalski Berge (RUS)
Fenriskjeften	NOR	4521	71°53'00.0"	8°15'00.0"	
Ulvetanna	NOR	15176	71°51'00.0"	8°20'00.0"	identisch mit Matterhorn (DEU)
Holtanna	NOR	6538	71°54'00.0"	8°22'00.0"	
pik Forshteven'	RUS	4832	71°48'00.0"	8°15'00.0"	
Sørensenskjera	NOR	13681	71°41'00.0"	7°55'00.0"	
Steinsteinen	NOR	13980	71°42'00.0"	7°57'00.0"	
Hemmestadskjera	NOR	6239	71°41'00.0"	8°25'00.0"	
Arnesteinen	NOR	528	71°43'00.0"	8°50'00.0"	
Holtedahlfjella	NOR	7917	71°50'00.0"	9°00'00.0"	ursprünglich Kurzegebirge (SCAR-ID 9898), Kurze Gebirge (RUS)
Gruvletindane	NOR	5743	71°44'00.0"	9°02'00.0"	
Vinten-Johansenegga	NOR	15532	71°48'00.0"	8°57'00.0"	
Sætherrindane	NOR	12594	71°52'00.0"	8°54'00.0"	
Nupskarvet	NOR	10452	71°56'00.0"	8°52'00.0"	
Hälisrimen	NOR	5895	72°00'00.0"	8°46'00.0"	
Hälisstonga	NOR	5896	72°02'00.0"	8°56'00.0"	
Skorvestallen	NOR	13439	71°55'00.0"	9°05'00.0"	
Henriksenskjera	NOR	6263	71°32'00.0"	9°00'00.0"	isoliert liegende Nunatakkergruppe
Kurzegebirge	DEU	5055	71°58'00.0"	9°23'00.0"	Koordinaten und SCAR-ID beziehen sich auf Angaben für Kurzegebirge (NOR), hrebet Jurija Gagarina (RUS)
Nielsnapen	NOR	10256	71°58'00.0"	9°22'00.0"	
Nergaardnuten	NOR	10168	72°00'00.0"	9°25'00.0"	
Conradgebirge	DEU	2911	71°50'00.0"	9°45'00.0"	Conradfjella (NOR), Conrad Gebirge (RUS)
Sandneshatten	NOR	12711	71°42'00.0"	9°40'00.0"	
Peterseneggga	NOR	11192	71°47'00.0"	9°40'00.0"	
Sandhø	NOR	12706	71°51'00.0"	9°48'00.0"	
Sandegga	NOR	12695	71°53'00.0"	9°42'00.0"	
Bjerkenuten	NOR	1384	71°58'00.0"	9°42'00.0"	
Glopenesranen	NOR	5400	72°08'00.0"	10°00'00.0"	skala Vitkovskogo (RUS), isoliert liegende Nunatakker
Dallmannberge	DEU	2874	71°48'00.0"	10°30'00.0"	Dallmann-Berg seit 1952 auf Dallmannberge ausgedehnt
Dallmannfjellet	NOR	3276	71°45'00.0"	10°20'00.0"	Dallmann Berge (RUS, 71° 43' 00.0" S, 10° 20' 00.0" E)
Småskeidrista	NOR	13513	71°48'00.0"	10°30'00.0"	nach PAECH (2005a) identisch mit ID 13115
hrebet Shcherbakova	RUS	13115	71°50'00.0"	10°32'00.0"	nach PAECH (2005a) identisch mit ID 13513, "hrebet Shcherbakova" im SCAR-CGA, nach Transkription GOST 83 "hrebet Ščerbakova"
Mørkenatten	NOR	9848	71°51'00.0"	10°34'00.0"	
gora Titova	RUS	14749	71°58'00.0"	10°52'00.0"	nach PAECH (2005a) identisch mit ID 5357
Gjeruldsenhøgda	NOR	5357	71°59'00.0"	10°49'00.0"	nach PAECH (2005a) identisch mit ID 14749
WOHLTHATMASSIV	DEU	16178	71°40'00.0"	12°30'00.0"	Wohlthatmassivet (NOR), Wohlthat massif (RUS)

Tab. 2: Liste ausgewählter geographischer Namen im Gebiet Orvinfjella unter Berücksichtigung des Prinzips der historischen Priorität – kartiert in Abb. 10. Die in der Liste aufgeführten geographischen Koordinaten wurden aus dem SCAR Composite Gazetteer of Antarctica (SCAR-CGA 2012) übernommen. Nicht gelistet sind die kartierten Auslassgletscher und Inlandeisareale. Bedingt durch Einschränkungen beim Zeichensatz des GIS-Programms wurde bei der Transkription der russischen Namen der Schreibung im SCAR-CGA gefolgt.

Tab. 2: Gazetteer of selected geographic features in Orvinfjella named according to precedence – mapped in Figure 10. The geographical coordinates listed in the table were taken from the SCAR Composite Gazetteer of Antarctica (SCAR-CGA 2012). Mapped glaciers are not listed. Due to restrictions with the fonts of the GIS-software the transcription of the Russian names follows the SCAR-CGA.

Abb. 10: Ausgewählte geographische Namen im Gebiet Orvinfjella unter Berücksichtigung des Prinzips der „historischen Priorität“ – Namenliste siehe Tab. 2. Kartenhintergrund: Landsat-TM-Satellitenbildmoaik (Kartierung: K. Brunk, Digitale Bildbearbeitung: H. Bennat, BKG, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie).

Fig. 10: Places-names of selected geographic features in Orvinfjella named according to precedence – gazetteer see table 2. Map background: Landsat-TM-satellite-image (Mapping: K. Brunk, digital image processing: H. Bennat, BKG, Federal Agency for Cartography and Geodesy).

HEUTIGES VERFAHREN BEI DER VERGABE UND ANERKENNUNG NEUER DEUTSCHSPRACHIGER ANTARKTISNAMEN

Für die Anerkennung von neuen deutschsprachigen Namen in der Antarktis sind heute der StAGN und der LA-SCAR/IASC zuständig. Erster Schritt auf dem Weg zur Anerkennung eines geographischen Namens ist die Bereitstellung der dafür notwendigen Informationen durch den Antragsteller. Dafür hat der StAGN ein entsprechendes Formular entworfen (BKG/StAGN Online 1 2008, Formular). Aufgabe des StAGN, der sich seit 1982 auch mit Antarktisnamen befasst, ist vor allem die Überprüfung der Schreibweise der geographischen Namen. Darüber hinaus erfolgt eine Prüfung der Richtigkeit der Gattungsbezeichnung, der geographischen Ortsangaben und Koordinaten, eine Überprüfung auf bereits vorhandene Namen (Synonyme) und darauf, ob gleiche oder ähnliche Namen (Homonyme) für andere Objekte existieren. Das vom StAGN aufbereitete Material wird dann dem LA-SCAR/IASC zur Beratung und bei Einhaltung der SCAR International Toponymic Guidelines for the Antarctic (SCAR 1994) zur Bestätigung durch diesen vorgelegt. Nach Abschluss des Verfahrens werden die Namen im Index of German-language Antarctic place-names im Internet öffentlich bekannt gemacht (BKG/StAGN Online 1 und Online 2). Damit können sie in kartographischen und sonstigen Publikationen verwendet werden.

Das beschriebene Anerkennungsverfahren wurde wie oben beschrieben ab 2010 auch auf neue Benennungsvorschläge

im Bereich Orvinfjella angewendet. Für eine Teilregion im Holvedahlfjella hatte im Februar 2010 der Österreicher Christoph Höbenreich elf Namensvorschläge für im November 2009 erstmals bestiegene Bergspitzen an den StAGN eingereicht. Nach Überprüfung und Änderung der Gattungsbezeichnungen durch den StAGN sind diese an den LA-SCAR/IASC zum Beschluss weitergeleitet worden. Nach Abschluss des Verfahrens am 1. Juni 2012 sind von den elf vorgeschlagenen Namen neun angenommen und durch Beschlüsse bestätigt worden (vgl. Abb. 11 und Tab. 3, siehe auch Schrägluftbild in BRUNK & HÖBENREICH 2013, Abb. 2). Zwei Bezeichnungen waren mit dem Verweis auf einen möglichen Verstoß gegen die Vergaberichtlinien (Toponymic Guidelines, SCAR 1994) durch den LA-SCAR/IASC abgelehnt worden. Für den Gipfel an der Südspitze des Massivs Vinten-Johansenegga (Nr. 724) ist daraufhin der Name „Himmelsleiter“ und für den Gipfel an der Westecke des Massivs Skorvestallen (Nr. 728) der Name „Trutzburg“ beim StAGN eingereicht worden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Kartierung und geographische Namengebung in ehemals unerforschten Gebieten, wie der Antarktis, war und ist teilweise bis heute mit spezifischen Problemen und Fragestellungen konfrontiert. Während weltraumgestützte Systeme (Sensoren und Ortungshilfen) die Kartierungsmöglichkeiten inzwischen erheblich erweitert und erleichtert haben, ist der Umgang mit geographischen Benennungen immer noch recht heterogen. Darin kommt natürlich auch der supranationale

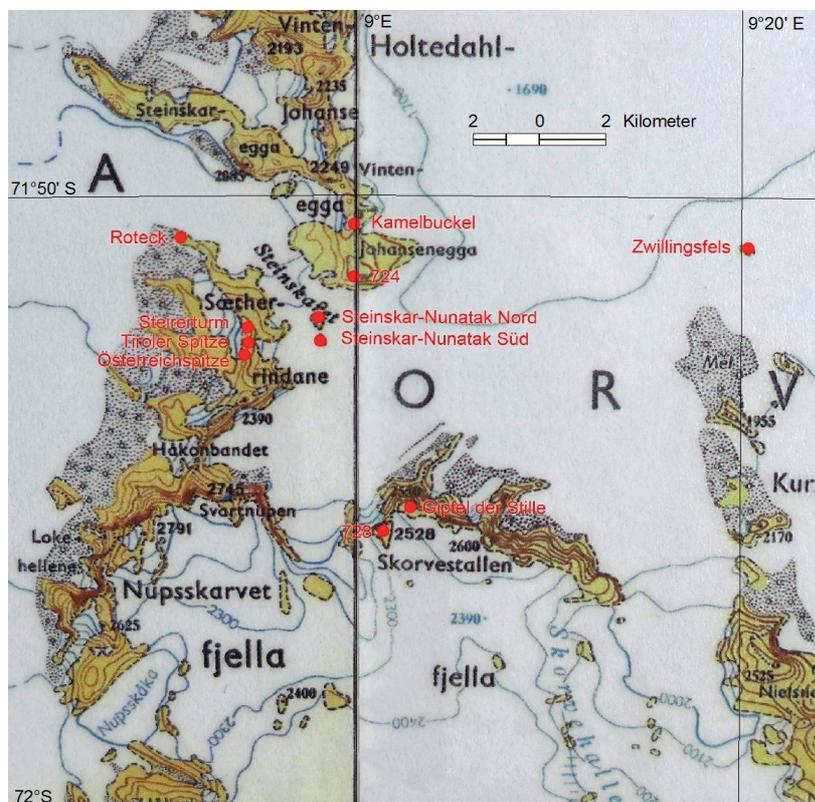


Abb. 11: Neue, amtlich bestätigte Benennungen von im November 2009 erstmals bestiegenen Bergspitzen im zentralen Holvedahlfjella, Orvinfjella – Koordinaten siehe Tab. 3. Kartenausschnitt aus den norwegischen Kartenblättern Filchnerfjella Nord (K5) und Humboldtjella (L5) des Kartenwerks „Dronning Maud Land 1:250.000“, NORSK POLARINSTITUTT 1962-68, (Namenkartierung/Gestaltung: C. Höbenreich / K. Brunk).

Fig. 11: New approved denominations of mountain tops in the central part of Holvedahlfjella within Orvinfjella, which have been climbed for the first time in November 2009 – coordinates see Table 3. Map section of the Norwegian sheets Filchnerfjella Nord (K5) and Humboldtjella (L5) of the map series “Dronning Maud Land 1:250,000”, NORSK POLARINSTITUTT 1962-68, (mapping of names/layout: C. Höbenreich / K. Brunk).

Roteck	8°51'47" E, 71°50'43" S, ca. 1687 m.ü.M.
Österreichspitze	8°54'51" E, 71°52'28" S, ca. 2177 m.ü.M.
Tiroler Spitze	8°55'01" E, 71°52'16" S, ca. 2201 m.ü.M.
Steirerturm	8°55'00" E, 71°52'11" S, ca. 2170 m.ü.M.
Kamelbuckel	9°00'02" E, 71°50'28" S, ca. 2184 m.ü.M.
Steinskar-Nunatak Süd	8°58'49" E, 71°52'24" S, ca. 1846 m.ü.M.
Steinskar-Nunatak Nord	8°58'36" E, 71°52'00" S, ca. 1845 m.ü.M.
Gipfel der Stille	9°03'28" E, 71°54'59" S, ca. 2550 m.ü.M.
Zwillingsfels	9°20'32" E, 71°50'55" S, ca. 1821 m.ü.M.

Tab. 3: Neue, amtlich bestätigte Benennungen von im November 2009 erstmals bestiegenen Bergspitzen im zentralen Høltedahlfjella, Orvinfjella, mit Koordinaten und Höhenangaben (siehe Abb. 11).

Tab. 3: New approved denominations of mountain tops in the central part of Høltedahlfjella within Orvinfjella, climbed for the first time in November 2009, with coordinates and heights (see Fig. 11).

Status der Antarktis zum Ausdruck. Viele Nationalitäten mit ihren unterschiedlichen Erforschungstraditionen und Interessen sowie zahlreichen Sprachen und Schriften treffen hier aufeinander. Zwischen den dem Antarktischvertrag beigetretenen Nationen besteht heute eine gute wissenschaftliche und logistische Zusammenarbeit. Dieses Bemühen kommt auch auf dem Gebiet der Geodäsie, Kartographie und Namengebung in der 1992 eingerichteten SCAR Working Group on Geodesy and Geographic Information (WG-GGI) zum Ausdruck. Der bislang bedeutendste Ertrag dieser Working Group, die Schaffung des SCAR Composite Gazetteer of Antarctica (SCAR-CGA) von 1998, zeigt aber auch, dass das Problem der Mehrfachbenennungen geographischer Objekte noch keiner allgemein und international akzeptierten Lösung zugeführt werden konnte. Solange es keine weitere Annäherung bei der Einhaltung des vorgeschlagenen Prinzips „Ein Objekt, ein Name“, möglichst unter Berücksichtigung der „historischen Priorität“ gibt, ist immer wieder mit Konfusion beim Umgang mit dem „richtigen“ Antarktischen Namen zu rechnen. Eine auf Eindeutigkeit und Reduzierung des Namenbestandes zielende Überarbeitung bietet auch die Gelegenheit einer verbesserten räumlichen Abgrenzung und der Bereinigung von nicht benötigten, überholten oder fehlerhaften Benennungen. Für den Gebirgskomplex Orvinfjella wurde mit einer neuen Kartierung der wichtigsten geographischen Namen (Abb. 10) ein entsprechender Beitrag geleistet.

DANKSAGUNG

Der vorliegende Beitrag wurde durch die langjährige Bereitstellung von Material und Informationen durch meine früheren Kollegen beim ehemaligen Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG) – heute Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) – erheblich unterstützt. Dafür danke ich den Herren Henning Walter und Heinz Bennat herzlich. Mein besonderer Dank gilt dem ehemaligen StAGN-Vorsitzenden Jörn Sievers, der mich über viele Jahre und bis heute vor allem bezüglich der Antarktis-Toponymie immer „auf dem Laufenden“ gehalten hat. Darüber hinaus hat er wertvolle Vorschläge bei der Abfassung des Manuskriptes geliefert. Cornelia Lüdecke danke ich für die Bereitstellung der historischen Schrägluftbilder aus dem Nachlass/Archiv Ernst Herrmann in digitaler Form und Christoph Höhenreich für seine Anmerkungen zur norwegischen Namengebung in den Drygalskibergen, die Bereitstellung von Bildmaterial und Informationen zu den alpinistischen Aktivitäten in der Region.

Literatur / Quellen

- Alberts, F.G. (ed.) (1995): Geographic Names of the Antarctic – Second Edition.- U.S. Board on Geographic Names, Reston (Virginia).
- Bennat, H. (1998): Arbeitskarte Geographische Namen im Gebiet der GEOMAUD-Expedition 1995/96 Orvinfjella 1:100.000 (2. Aufl. - Version 2.0, 5/1998).- Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG), Frankfurt am Main. Nur Online verfügbar beim BKG – www.bkg.bund.de/antarktis – unter: Downloads_Antarktis-Karten,..._Thematische Karten_Geographische Namen_Orvinfjella-pdf.
- BKG/StAGN Online 1: Geographische Namen der Antarktis
- Startseite/Titelseite (Stand September 2011): <http://141.74.33.52/stagn/geoname-antarctic/>
- Formular (Stand Februar 2008): <http://141.74.33.52/stagn/geoname-antarctic/Formular.html>
- Neue Namensvorschläge (Stand September 2001): <http://141.74.33.52/stagn/geoname-antarctic/neuenamen.html>
- Glossar (Stand März 1997): <http://141.74.33.52/stagn/geoname-antarctic/glossar.html>
- BKG/StAGN Online 2: Verzeichnis deutschsprachiger geographischer Namen der Antarktis
- Einleitung (Stand Oktober 1996) und Verzeichnis, Version 2.11, (Stand Juni 2006): http://141.74.33.52/stagn/geoname-antarctic/geo_nam_ant_p2.html
- Bormann, P. & Fritzsche, D. (eds) (1995): The Schirmacher Oasis, Queen Maud Land, East Antarctica, and its surroundings.- PGM Ergänzungsheft 289, Gotha (Perthes).
- Brunk, K. (1986): Kartographische Arbeiten und deutsche Namengebung in Neuschwabenland, Antarktis. – Bisherige Arbeiten, Rekonstruktion der Flugwege der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 und Neubearbeitung des deutschen Namensgutes in Neuschwabenland.- Deutsche Geodätische Kommission, Reihe E, 24: Teil I und II.
- Brunk, K. (1987): Rekonstruktion der Bildflüge und die Neubearbeitung des Namensgutes der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39 in Neuschwabenland, Antarktis.- Polarforschung 57 (3): 191-197.
- Brunk, K. (1992): Zur Kartierung und geographischen Namengebung in der Antarktis.- Nachrichten aus dem Karten- und Vermessungswesen, Reihe I, Heft 107: 55-68.
- Brunk, K. & Höhenreich, C. (2013): Orvinfjella im Luftbildvergleich 1939 und 2009 – Hinweise auf Klimawandel in der Ostantarktis?- Polarforschung 82: 102-119.
- Cervellati, R., Ramorino, C., Sievers, J., Thomson, J. & Clarke, D. (2000): A composite gazetteer of Antarctica. SCAR Bulletin No. 138. Polar Record 36 (198): 278-285, Cambridge.
Online unter: <http://www.scar.org/publications/bulletins/138/a.html>
- CGA-Wikipedia (März 2013): http://en.wikipedia.org/wiki/Composite_Gazetteer_of_Antarctica
- Fritzsche, D. & Bormann, P. (1995): The Schirmacher Oasis as a part of Queen Maud Land.- In: P. BORMANN & D. FRITZSCHE (eds), The Schirmacher Oasis, Queen Maud Land, East Antarctica, and its surroundings, PGM Ergänzungsheft 289: 21-38.
- Georgi, J. (1951): Zur Frage der Namengebung in der Antarktis.- PGM 95: 81-88.
- Georgi, J. (1952): Zur Frage der Namengebung in der Antarktis – Ergänzung und Berichtigung.- PGM 95: 186-187.
- Gefner, W. (1942): Die deutschen luftfotogrammetrischen Arbeiten in Neuschwabenland.- In: A. RITSCHER (Hrsg) Wissenschaftliche und fliegerische Ergebnisse der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Bd. 1 (Textteil): 115-125.
- Gildea, D. (2010): Mountaineering in Antarctica. Climbing in the Frozen South. - Mountaineers Books.
- Gruber, O.v. (1942): Das Wohlthat-Massiv im Kartenbild.- In: A. RITSCHER (Hrsg), Wissenschaftliche und fliegerische Ergebnisse der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, Bd. 1 (Textteil): 157-230, (Bild- und Kartenteil): Karten 1-3.
- GNBC (Geographical Names Board of Canada) (2002): Antarctic naming guidelines. - http://www.nrcan.gc.ca/sites/www.nrcan.gc.ca/earth-sciences/files/pdf/antarcticguidelines_e.pdf
- Hattersley-Smith, G. (1991): The history of place-names in the British Antarctic Territory.- Brit. Antarctic Surv. Sci. Rep. 113:1-670.
- IfAG/Schmidt-Falkenberg (1988): Digitale Namensdatenbank Antarktis (1. Ausgabe) – Annex to National Antarctic Research Report to SCAR No. 10:11-84.
- Kosack, H.-P. (1954): Die Neubearbeitung der Übersichtskarte des Arbeitsgebietes der Expedition.- In: Deutsche Antarktische Expedition 1938/39. Wissenschaftliche Ergebnisse, 2. Band, erste Lieferung: 1-15. Dazu Beilage I: Karte Neu-Schwabenland 1:1.500.000 (Stand August 1952).
- Lüdecke, C. (2009): Expanding to Antarctica – Discussions about German naming and a new map of Antarctica in the early 1950s.- Boletín Antártico Chileno, 2nd SCAR Workshop on the History of Antarctic Research, Santiago, September 2006.

- Lüdecke, C. & Summerhays, C. (2012): The Third Reich in Antarctica – The German Antarctic Expedition 1938-39.- Erskine Press, Norwich.
- Norsk Polarinstitutt (1962-68): Dronning Maud Land 1:250.000 (DML 250) – Blätter Filchnerfjella Nord (K5, 1966), Filchnerfjella Sör (K6, 1962), Humboldtffjella (L5, 1968) und Glopeflya (L6, 1964). – Tromsø.
- Norsk Polarinstitutt – placenames (2013): Place names in Norwegian polar areas (Stand April 2013): <http://placenames.npolar.no/stadnamn?lang=en>
- Paech, H.-J. (ed) (2004): International GeoMaud Expedition of the BGR to Central Dronning Maud Land – Geological Results.- Geol. Jb., B 96: 1-496, 5 Beil.
- Paech, H.-J. (ed) (2005): International GeoMaud Expedition of the BGR to Central Dronning Maud Land in 1995/96 – Geophysical and other Results.- Geol. Jb., B 97: 1-407, 5 Beil.
- Paech, H.-J. (2005a): Geographic Data (Names, Elevations and Topographic Maps) of Dronning Maud Land, East Antarctica.- In: H.-J. PAECH (ed), International GeoMaud Expedition of the BGR to Central Dronning Maud Land in 1995/96, Geophysical and other Results. Geol. Jb., B 97: 301-308.
- Ritscher, A. (1939): Vorbericht über die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39.- Ann. Hydrogr. Marit. Meteorologie. 67 (VIII). Dazu Anhangstafel: Übersichtstafel von dem Arbeitsgebiet der Deutschen Antarktischen Expedition 1938-39. Neu-Schwabenland 1:1.500.000. (Verkleinerter Nachdruck in Brunk 1986: Teil II, Beilage 1).
- Ritscher, A. (Hrsg) (1942): Wissenschaftliche und fliegerische Ergebnisse der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39, 1. Band; Leipzig Koehler & Amelang. Dazu im Bilder- und Kartenteil: Vorläufige Übersichtskarte des Arbeitsgebietes der Deutschen Antarktischen Expedition 1938/39. Neu-Schwabenland 1:1.500.000.
- Ritscher, A. (Bearb.) (1952): Bekanntmachung über die Bestätigung der bei der Entdeckung von "Neu-Schwabenland" (...) durch die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 erfolgten Benennungen geographischer Begriffe. Vom 12. Juli 1952.- Bundesanzeiger 4, Nr. 149: 1-2 (5. August 1952), Bonn.
- SCAR (1994): Proposed international toponymic guidelines for the Antarctic: recommended international principles and procedures for the standardisation of naming geographical features in the Antarctic (south of 60° S) and for the use of existing names.- Unpubl. paper prepared by J. Sievers, SCAR Working Group on Geodesy and Geographic Information. Version Rome 31 August 1994.
- SCAR (1997): Twenty-fourth Meeting of SCAR, Cambridge, United Kingdom, 12-16 August 1996. SCAR Bulletin 125: 1-14; Polar Record 33 (135): 167-180.
- SCAR (1998): Composite gazetteer of Antarctica (south of 60° S). Compiled by R. Cervellati and M.C. Ramorino for the Programma Nazionale in Antartide, 2 vols. Rome: Scientific Committee on Antarctic Research.
- SCAR-ADD (2013): Antarctic Digital Database Version 6.0: <http://www.add.scar.org/index.jsp>
- SCAR AntSDI (2006): The National Spatial Data Infrastructure: National Antarctic Place-Names Committees (Stand September 2006): <http://portal.uni-freiburg.de/AntSDI/placenames/national>
- SCAR-CGA (2012): SCAR Composite Gazetteer of Antarctica - Homepage (Stand 2012): <https://data.aad.gov.au/aadc/gaz/scar/>
- Schön, H. (2004): Mythos Neu-Schwabenland – Für Hitler am Südpol.- Bonus-Verlag.
- Schmidt-Falkenberg, H. (1985): Digitale Namendatei Antarktis. Grundlage für die Beschriftung künftiger kartographischer Darstellungen von der Antarktis.- Schriften Inst. Kartogr. Topogr. Univ. Bonn, 15:173-180.
- Schmitt, E. (1956): Das Recht der Namengebung in unerforschten Gebieten.- Diss.-Thesis Jurist. Fak. Univ. Erlangen (Maschinenschriftliches Manuskript).
- Sievers, J. (1993): Verzeichnis deutschsprachiger geographischer Namen der Antarktis, 2. Ausgabe.- Nachricht. Karten- und Vermessungswesen, Sonderheft, Inst. Angew. Geodäsie (Bundesamt für Kartographie & Geodäsie), Frankfurt a.M. Online verfügbar, siehe BKG/StAGN Online 2 – Einleitung und Verzeichnis.
- Sievers, J. & Thomson, J.W. (1998): Adopting one name per feature on maps of Antarctica: an experimental application: topographic map (satellite image map) 1:250.000 Trinity Peninsula SP21-22/13.- Polarforschung 65:123-131.
- Stunz, H.R. (2008): Walfisch, Wissenschaft, Wettbewerb – Die deutschen Ansprüche auf Teile der Antarktis – Die "Neuschwabenland"-Expedition von 1938/39 im Kontext.- Forschungsarbeit, Verlag akad. Texte.
- Tollefsen, I.E. (1994): Queen Maud Land Antarctica. – Chessler Books.
- USBGN-Antarctic Names (2010): <http://geonames.usgs.gov/antarctic/index.html>